

Gottesdienst mit Abendmahl am 26.04.2015 / Zinzendorfhaus

Musik zum Eingang

Lied: Gott gab uns Atem (EG 432,1-3)

**Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.**

Mit dem biblischen Wort für diesen Sonntag Jubilate und die vor uns liegende Woche aus dem 2.Korintherbrief grüße ich Sie und Euch alle ganz herzlich

„Ich fühle mich wie neugeboren.“ Das sagen wir manchmal und wissen doch, wir sind die Alten geblieben. Wir fühlen uns erfrischt, erholt, aber wir sind noch dieselben wie vorher. Und nun behauptet Paulus, es gäbe einen Weg, ein neuer Mensch zu werden. „In Christus sein“. Wenn also jemand in eine lebendige Beziehung mit Jesus Christus kommt, durch den Glauben, dann beginnt für ihn ein neues Leben. Das Leben vorher ohne Gott ist vorbei. Und es spielt keine Rolle mehr. Aber sind wir dadurch wirklich eine neue Kreatur, eine Schöpfung? Unser Aussehen verändert sich doch in der Regel nicht durch den Glauben, die Charaktereigenschaften vielfach auch nicht, unsere Denkweise und Verhaltensweisen möglicherweise zum Teil.

Aber entscheidend ist, wie wir vor Gott dastehen. Und in seinen Augen sind wir durch den Glauben ganz neue Menschen. Das Alte ist vergangen und Neues ist geworden. Das, was war, zählt nicht mehr. Und gleichzeitig gilt ein zweites: Wir sind noch nicht, was wir sein sollen. Wir werden die Eierschalen des früheren Lebens nicht so schnell los. Wir schnauzen genervt andere Leute an. Wir lassen dem anderen Menschen neben mir nicht den Raum um sich zu entfalten. Wir fühlen uns über andere überlegen und zeigen das auch. Wir geben an mit dem, was wir sind und haben. Wir fürchten uns, sind ängstlich, verunsichert, verzagt. Deshalb hat Martin Luther mal gesagt:

*Das christliche Leben ist nicht Frommsein,  
sondern ein Frommwerden,  
nicht Gesundsein,  
sondern ein Gesundwerden,  
nicht Sein,  
sondern ein Werden,  
nicht Ruhe,  
sondern eine Übung.  
Wir sind's noch nicht, wir werden's aber.  
Es ist noch nicht getan und geschehen,  
es ist aber im Gang und im Schwang.  
Es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg.*

Bekanntmachungen (Melitta Becker)

Psalm 66 (EG 730)

Lasst uns beten!

Du Ursprung und Hüter allen Lebens,  
jeden Morgen erwacht deine Schöpfung zu deinem Lob.  
Und auch uns gibst du jeden Tag Grund,  
uns an dir und unserer Welt zu freuen:  
Denn immer noch umgibst du uns mit Schönheit.  
Immer noch erleben wir Gutes,  
immer noch finden wir in deiner Gemeinde einen Ort,

wo wir dein Lebenswort hören und erfahren können.  
Wir sind uns alles dessen bewusst,  
aber manchmal springt  
der Funken der Freude nicht auf uns über.

Manchmal fehlt uns der eine Mensch,  
mit dem wir alles teilen könnten,  
und der uns ein Echo gäbe  
auf unsere Dankbarkeit.  
Manchmal schiebt sich auch von innen her  
eine gläserne Wand zwischen das, was wir sehen  
und unsere Seele  
und sie bleibt unberührt  
von allen Gefühlen.  
Gott, bahn dir einen Weg zu uns  
durch alle Hindernisse hindurch  
und wecke in uns die Lust am Leben  
allen Beschwernissen zum Trotz. Amen

Lied: Jubilate Deo (EG 584) 3x

Lesung: Apostelgeschichte 17,22-34

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 316,1-5

Predigt über 1. Mose 1,1-2,4a

Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt.

Liebe Gemeinde,  
hier vorne sind Bilder aufgehängt, Bilder, die wir gestern vor einer Woche im Konfi hier gemalt haben. Auch einige Eltern haben mitgemacht. Es freies Malen, bei dem wir beschwingte Musik hörten. Jeder konnte malen wie er wollte, sollte dabei aber an das Wort „Gott“ denken. Sie sehen, die Bilder sind sehr unterschiedlich ausgefallen. Mal gegenständlich, mal abstrakt. Häufig ist Natur zu sehen, eine Landschaft oder blühende Blumen und Bäume. Kein Wunder, für die meisten Menschen ist Gott der Schöpfer. Viel mehr wird ja auch im Glaubensbekenntnis nicht von ihm gesagt: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.“ Und manch einer denkt: Na gut, Gott hat die Welt erschaffen. Aber was macht er seitdem? Schaut sich Gott seine Schöpfung an, freut sich an ihrer Schönheit, ist entsetzt, welche schrecklichen Dinge es in seiner Welt zu sehen gibt? Ruht Gott noch immer wie am siebenten Tag, und ist das nicht furchtbar langweilig für ihn, nicht Großartiges mehr zu tun? Und wahrscheinlich ist er höchst amüsiert, wenn er hört, wie Christen streiten, ob Gott die Welt nun in sechs Tagen erschaffen hat oder ob sie im Laufe der Milliarden Jahre nach einem Urknall entstanden ist und das Leben dann durch Evolution? Weniger amüsant ist die Frage, ob diese Schöpfung Gott nicht furchtbar misslungen ist einschließlich des Menschen. In dieser Schöpfung gibt es so viel Dunkelheit, so viel Schrecken, Fressen und Gefressen werden, Gewalt, Mord und Totschlag. Ist seine gute Schöpfung Gott aus dem Ruder gelaufen? Hat Gott nicht ziemlich versagt? Konnte er keine perfektere Welt erschaffen?

Wir hören heute Morgen einen der bekanntesten Texte der Bibel, einen langen Abschnitt aus dem 1. Buch Mose, Kapitel 1, Vers 1 bis Kapitel 2, Vers 4a:

1 *Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.*

2 Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

3 Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

4 Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis

5 und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheidet zwischen den Wassern.

7 Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so.

8 Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag.

9 Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Orte, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so.

10 Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war.

11 Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume auf Erden, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist. Und es geschah so.

12 Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

13 Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

14 Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre

15 und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so.

16 Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne.

17 Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, dass sie schienen auf die Erde

18 und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, dass es gut war.

19 Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.

20 Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels.

21 Und Gott schuf große Walfische und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

22 Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden.

23 Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

24 Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so.

25 Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

29 Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.

30 Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so.

31 Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

1 So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.

2 Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.

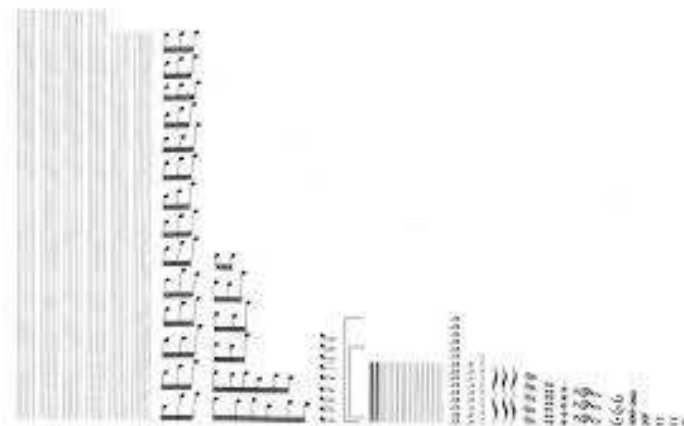
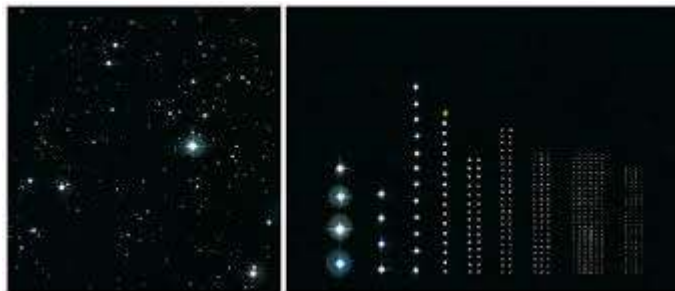
3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.

4 So sind Himmel und Erde geworden, als sie geschaffen wurden.

Liebe Gemeinde,

wir schauen uns einen kleinen Film an: <https://www.youtube.com/watch?v=GPeNVYKaYZE>

Ich habe Ihnen noch weitere Bilder von Ursus Wehrli.



Seine Kunst finde ich ganz witzig. Er ordnet einfach alle möglichen Sachen. Ob das Sterne am Abendhimmel sind oder eine Briefmarke, die eine Bahnhofsuhr über Schienen zeigt oder die Noten von Beethovens „Für Elise“ oder die Buchstaben in der Buchstabensuppe und und und. Er ordnet die Dinge nach Farben, nach Formen, nach Größe, wie auch immer. Und setzt damit in künstlerischer Weise das Schöpfungshandeln Gottes fort. Denn Schöpfung ist nichts anderes als Verwandlung von Chaos in Ordnung. Wenn jemand sein Chaos im Zimmer beseitigt, so dass man etwas wiederfinden kann, wenn jemand in seine chaotischen Lebensverhältnisse wieder

Struktur hinein bekommt, wenn wir unseren Müll trennen, wenn ein Schuldenberater Ordnung in die finanziellen Verhältnisse eines Menschen bringt, dann setzt dies das Schöpfungshandeln Gottes fort.

Man meint immer, Gott habe die Welt aus Nichts erschaffen. Davon steht aber nichts in der Bibel. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Das ist sozusagen die Überschrift über dem Ganzen. Und dann erzählt die Bibel, wie Gott Himmel und Erde erschaffen hat – oder sollte man besser sagen: wie Gott Himmel und Erde erschafft. *Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.* Das ist sozusagen der Urzustand oder der Rohzustand der Erde. In dem Falle ganz ähnlich erzählt die zweite, wenn auch wesentlich ältere Geschichte von der Schöpfung, die der gehörten sofort folgt: *Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte. Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen; denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute; aber ein Nebel stieg auf von der Erde und feuchtete alles Land.*

Die Schöpfung beginnt also nicht mit dem Nichts, sondern mit etwas, was schon da ist, wenn auch chaotisch (tohuwabuhu) und deshalb lebensfeindlich. Und beginnt mit dem großen aufräumen und Ordnen, so das Raum zum Leben entsteht. Die Finsternis wird zurückgedrängt, indem Gott das Licht erschafft. Die Fluten, die alles Leben bedrohen, drängt Gott zurück, indem er eine Feste macht, das Firmament. Und dann sammelt er das Wasser an bestimmten Stellen, so dass Land sichtbar wird. Auf diese Weise wird Lebensraum für Pflanzen und Tiere und schließlich auch Mensch geschaffen.

*Gott ist ja mein König von alters her, der alle Hilfe tut, die auf Erden geschieht.*

*Du hast das Meer gespalten durch deine Kraft, zerschmettert die Köpfe der Drachen im Meer.*

*Du hast dem Leviatan die Köpfe zerschlagen und ihn zum Fraß gegeben dem wilden Getier.*

*Du hast Quellen und Bäche hervorbrechen lassen und ließest starke Ströme versiegen.*

*Dein ist der Tag und dein ist die Nacht; du hast Gestirn und Sonne die Bahn gegeben.*

*Du hast dem Land seine Grenze gesetzt; Sommer und Winter hast du gemacht.*

Worte aus Psalm 74, auch eine Art Schöpfungsgeschichte. Der Leviatan, der hier vorkommt, das ist die Chaosmacht, die Gott bekämpft. Und Chaos ist all das, was das Leben in dieser Welt bedroht, was das Gute in der Welt zerstören will.

Deshalb ja auch die Bestimmung in unserer Schöpfungserzählung, was Tiere und Menschen essen sollen. Sie sollen sich eben nicht gegenseitig auffressen. Tiere und Menschen sollen sich alleine vegetarisch ernähren, sogar vegan. Erlaubt ist nur pflanzliche Nahrung. Gemeint ist nicht, dass es so mal war, irgendwann in grauer Vorzeit, sondern dass Gott seine Geschöpfe nicht dafür vorgehen hat, dass sie einander töten und essen. Fressen und Gefressen werden ist das Motto von Tier und Mensch, aber es ist nicht im Sinne des Erfinders. Es ist nicht der Sinn der Schöpfung, vielleicht aber ihr Ziel. Selbst der Tod ist nicht im Sinne des Erfinders. Deshalb erkennen wir den Schöpfergott im Handeln Jesu wieder, in seinem heilenden und zurechtbringenden rettenden Handeln. Und wir erkennen ihn wieder im Licht von Ostern, das über der Dunkelheit von Karfreitag aufgeht. Auch das gehört zum Schöpfungshandeln Gottes, das darauf zielt, dass am Ende alle Tränen von den Augen gewischt werden und der Tod nicht mehr ist.

Ja, was ist, wenn die Schöpfung noch gar nicht abgeschlossen wäre!? Wir meinen das immer, weil die Geschichte uns das ja nahelegt. 6 Tage, an denen Gott nach und nach alles, was zur Welt, zu Himmel und Erde gehört, erschafft und dann am 7. Tag ruht. In der Hebräischen Sprache ist das selten eindeutig, ob eine Handlung vergangen ist oder noch andauert. Die Verbform und Grammatik lassen das in der Regel offen. Man muss es durch den Zusammenhang erschließen.

Wenn ein Kind zur Welt kommt, überhaupt, wenn neues Leben entsteht, dann geht doch die Schöpfung weiter. Wenn dem Bösen und den lebenswidrigen Mächten gewehrt wird, wenn Unrecht durch das Recht beseitigt wird, wenn Ungerechtigkeit in Gerechtigkeit verwandelt wird, wenn Gewalt und Krieg durch Frieden ein Ende findet, dann geschieht das, was die Bibel Schöpfung nennt. Und deshalb wird jetzt auch die Bestimmung des Menschen in der Schöpfungserzählung deutlich markiert. Der Mensch wird zum Ebenbild Gottes erschaffen. Ebenbild meint nicht, dass wir Menschen Gott ähnlich sind, so ausschauen wie Gott oder ähnliche Wesenseigenschaften besitzen. In altorientalischen Kulturen wurde der König als

Ebenbild Gottes bezeichnet. Damit war er sozusagen Stellvertreter Gottes auf Erden. Das ist gemeint, nun aber nicht auf eine Person, sondern auf uns alle, auf alle Menschen bezogen: Gott hat uns zu seinen Stellvertretern ernannt. Wir sollen Gott in seiner Schöpfung repräsentieren. Er beteiligt uns an seiner Schöpfung. Und da gibt es auch keinen Unterschied zwischen Frauen und Männern. Da spielt das Geschlecht keine Rolle. Es heißt dann: *Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.*

Das Herrschen bedeutet nicht ausbeuten, grenzenlos benutzen, quälen und schinden. Der Mensch ist Hüter der Schöpfung, zu der er selbst als Teil gehört. Die andere Schöpfungserzählung formuliert entsprechend, wenn auch mit anderen Worten: „Und Gott setzte den Menschen in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“

Wie weit haben wir uns davon doch entfernt. Statt das Chaos zurückzudrängen, richten wir selbst immer wieder das größte Chaos an. An immer wieder neuen Stellen gerät diese Welt durch menschliches Fehlverhalten aus den Fugen – im Kleinen und im Großen. Letzteres wird uns durch die Medien ständig frei Haus geliefert. Gottes Schöpfung ist noch lange nicht vollendet. Der Schabbat, der eine Ruhetag in der Woche, für uns der Sonntag, soll uns an das Ziel der Schöpfung erinnern und uns neue Kraft schenken, am nächsten Tag weiterzumachen als die Ebenbilder Gottes, Ordnung in das Chaos zu bringen, dem Leben Raum zu schaffen, die Welt zu bebauen und zu bewahren.

„Jubilate“ heißt der heutige Sonntag, zu deutsch „Jubelt“. Mit dem Mund, aber eben auch durch unser Leben. Wir loben Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde nur dann wirklich, indem wir uns um seine Schöpfung kümmern, indem wir als seine Ebenbilder das tun, wozu wir auf dieser Welt sind.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen

Lied: Ich bin so frei und singe dir (Liedblatt)

## Abendmahl

Früher wurde das Abendmahl gerade in reformierten Gemeinden nur selten gefeiert, manchmal sogar nur rein mal pro Jahr. Und „gefeiert“ ist auch das falsche Wort dafür. Das Abendmahl war ausschließlich eine ernste, toderne Angelegenheit. Man ging mit ernst, feierlicher Mine zum Abendmahl, nachdem man sich geprüft hatte, ob man denn auch würdig genug sei. Dabei ist das Abendmahl im neuen Testament ein Freudenmahl, Ausdruck der Freude über das, was Gott uns in Jesus Christus schenkt, Gemeinschaft mit ihm, Vergebung und Liebe, Gemeinschaft untereinander, eine Hoffnung, die selbst am Tod nicht mehr zerschellen kann. So wie seine Wurzel, das Passahfest, ein fröhliches Fest ist mit lautem Singen, fast tanzen, weil Gott ein befreiender Gott ist, so kann auch das Abendmahl fröhlich festlichen Charakter bekommen. Vielleicht verändert sich ja auch die Form allmählich, wenn wir die Freude wieder entdecken.

Und so feiern wir auch heute das Mahl Jesu, teilen Brot und Kelch, und gedenken dabei jener Nacht, in der er verraten wurde. Da nahm er das Brot, dankte, gab es ihnen und sprach: „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.“ Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis!“

Schöpfer des Lebens, wir loben dich.  
Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde  
und der menschlichen Arbeit.

Lass dieses Brot für uns zum Brot des Lebens werden.  
Schöpfer des Lebens, wir loben dich.  
Du schenkst uns die Frucht des Weinstocks, das Zeichen des Festes.  
Lass diesen Kelch für uns zum Kelch des Heils werden.  
Wie aus den Körnern das Brot, aus den Trauben der Saft geworden ist,  
so mache aus uns eine Gemeinde,  
ein Zeichen des Friedens für diese Welt. Amen

Lied: Herr, füll mich neu (056,1-4)

Einladung

Kommt, denn es ist alles bereit!  
Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist!

Austeilung

Der Prophet Jesaja sagt:  
*»Siehe, das ist unser Gott, auf den wir hofften, dass er uns helfe. Das ist der HERR, auf den wir hofften; lasst uns jubeln und fröhlich sein über sein Heil.«*

Der Prophet Jesaja sagt:  
*Jauchzet, ihr Himmel, denn der HERR hat's getan! Jubelt, ihr Tiefen der Erde! Ihr Berge, frohlocket mit Jauchzen, der Wald und alle Bäume darin! Denn der HERR hat Jakob erlöst und ist herrlich in Israel.*

Der Prophet Jesaja sagt:  
*So werden die Erlösten des HERRN heimkehren und nach Zion kommen mit Jauchzen, und ewige Freude wird auf ihrem Haupte sein. Wonne und Freude werden sie ergreifen, aber Trauern und Seufzen wird von ihnen fliehen.*

Dankgebet

Gott, wir stehen vor dir:  
nicht völlig verändert  
nicht alles wissend  
und dennoch in Berührung mit dir  
und deinem Wort.  
Neue Fragen  
und Horizonte  
sind aufgetaucht.  
Wir ahnen,  
dass unsere Möglichkeiten  
an Himmel und Erde mit zu bauen  
größer und vielfältiger sind  
als wir es vermuten.  
Dafür danken wir dir. Amen

Lied: Dass Du mich einstimmen lässt (Liedblatt)

Fürbitten (EG 178.9)

Schöpfer Gott,  
aus der Erde bricht das Leben  
und aus Totem wird neue Kraft,

wie du es willst,  
alles wird neu aus dir.  
Die blühenden Bäume und das helle Gras,  
die Falter und Schwärmer im Sonnenlicht,  
die Stimmen der Vögel  
künden von dir,  
alles wird neu, und was war, ist vergangen.

Wir stehen vor dir, versammelt zum Lob  
mit unseren brüchigen Stimmen,  
mit unseren suchenden Worten,  
und hoffen auf deinen Geist, der für uns spricht und singt  
mit allem, was lebt.

Das Alte, das uns noch gefangen nimmt,  
bringen wir vor dich,  
Schöpfer Gott –  
das tägliche Elend der Flüchtlinge, die in Booten auf dem Mittelmeer treiben,  
ihre Hoffnung und ihre Todesangst,  
die verwundeten Seelen all derer, die vor Hunger und Verfolgung fliehen,  
das Leid der Menschen in Bürgerkriegen,  
in Luftangriffen mit Brand- und Streubomben, im Granathagel,  
in Syrien, im Jemen, im Irak, in Somalia.  
Schweigend stehen wir vor dir und bitten dich:  
Erneuere uns und deine Schöpfung!

(Stille)

Das Alte, das uns noch gefangen nimmt,  
bringen wir vor dich  
Schöpfer Gott –  
die schreiende Ungerechtigkeit in der Verteilung der Güter auf dieser Erde,  
die Verarmung ganzer Völker,  
den rücksichtslosen Raubbau an der Natur,  
versehrte Landschaften und verseuchte Gewässer,  
die beängstigende Wachstumsspirale der Wirtschaft,  
die Entmündigung von Menschen durch Gewaltherrschaft und Unterdrückung.  
Schweigend stehen wir vor dir und bitten dich:  
Erneuere uns und deine Schöpfung!

(Stille)

Wir stehen vor dir,  
versammelt zum Lob mit unseren brüchigen Stimmen,  
unseren suchenden Worten,  
und hoffen auf deinen Geist,  
der für uns spricht und singt  
und uns auferstehen lässt mit Christus und allem, was lebt.  
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!

Und so rufen wir dich an, indem wir beten, wie Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.



Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.  
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht  
über dir und sei dir gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Den Segen Gottes sehn (080)

Musik zum Ausgang